

Knigge

FÜR DAS BRAUTPAAR

SO GELINGT EUCH DIE PERFEKTE HOCHZEIT

Der Antrag

Die Frage aller Fragen: „Willst du mich heiraten?“ Zum richtigen Zeitpunkt von der richtigen Person gestellt, gehört dies zum Schönsten, was uns die Liebe bieten kann. Ganz klassisch fragt natürlich der zukünftige Bräutigam seine Angebetete; modern kann man auch einfach darüber sprechen, doch auch wenn man sich einig ist, darf ein formvollendeter Antrag nicht fehlen. Früher war es üblich, bei den Eltern der Braut um die Hand der Geliebten anzuhalten. Das ist heutzutage nicht mehr erforderlich, aber ein passender Ring oder ein anderes besonderes Schmuckstück, das als Siegel der Verlobung gilt, erfreut jede Braut.



Der Termin

Sommer oder Winter? Mai oder November? Der Zeitpunkt ist Geschmackssache, aber je eher man sich entscheidet und mit der Planung beginnt, desto perfekter wird das Fest, denn begehrte Lokalitäten und gute Musikkapellen sind oft schon Monate im Voraus ausgebucht. Bei der Wahl des Termins sollten auch Feiertage, Schulferien und besondere Ereignisse, wie Wahlen oder Fußballveranstaltungen, berücksichtigt werden. Auch die Entscheidung, wo man die Flitterwochen verbringen möchte, kann die Wahl des Festtags mit beeinflussen.



*Tipps von der Knigge-Expertin
Susanne Erdmann,
www.etikette-mit-stil.de*

Die Gästeliste

Die Zusammenstellung der Gästeliste ist sicherlich eine der schwierigsten Aufgaben bei der Planung einer Hochzeitsfeierlichkeit. An erster Stelle stehen zweifellos Eltern und Geschwister sowie die Großeltern. Auf keinen Fall fehlen dürfen die Trauzeugen und die besten Freunde und Freundinnen. Wenn das Fest etwas größer wird, stehen auch Tanten und Onkels mit Cousinen und Cousins auf der Liste. Dann kommen vielleicht noch Arbeitskollegen und Nachbarn hinzu. Wichtig dabei ist, sich vorab Gedanken zu machen, wie viele Personen etwa eingeladen werden sollen, denn davon hängt wiederum die Wahl der Räumlichkeiten ab. Wie die Hochzeit letztendlich gefeiert wird, ob mit den engsten Verwandten oder einer großen Hochzeitsgesellschaft, ist jedem Paar selbst überlassen, denn es ist in erster Linie der Tag des Brautpaares. Um Unstimmigkeiten im Familienkreis aber möglichst zu verhindern, ist es sinnvoll, die Gästeliste auch mit beiden Elternpaaren der Brautleute durchzusprechen.





Einladung

Die förmliche Hochzeitseinladung

Es gibt kaum einen wichtigeren Tag im Leben eines Paares als die eigene Hochzeit, und entsprechend der Bedeutung dieses Anlasses sollte auch die äußere Form der Einladung gewählt und der Text formuliert werden. Die Hochzeitseinladung ist quasi die Visitenkarte der Hochzeit.

Um sicher zu gehen, dass möglichst viele der eingeladenen Gäste am gewählten Termin Zeit haben, sollte man möglichst schon einige Monate vorher eine „Save the Date-Karte“ versenden.

Die eigentliche Einladung zur Hochzeit sollte dann etwa sechs Wochen vor dem Trauungstermin auf den traditionellen Postweg gebracht oder noch schöner persönlich überreicht werden. Für die geladenen Gäste ist es hilfreich, wenn darin Hinweise bezüglich Dresscode und Geschenkwünsche enthalten sind. Des Weiteren sollten eventuelle Übernachtungsmöglichkeiten in der Nähe der Feierlichkeit in verschiedenen Preiskategorien auf einem separaten Einlegeblatt in der Einladung enthalten sein. Eine Antwortkarte mit entsprechender Zu- oder Absage-Möglichkeit ist unbedingt zu empfehlen.

Die Einleitung

Die Einleitung der Hochzeitseinladung kann entweder ganz offiziell erfolgen oder mit einem zu den Brautleuten passenden Spruch. Wie die Einladung zur Hochzeit textlich gestaltet ist, hängt von der Persönlichkeit des Brautpaares und auch von der Hochzeit selbst ab. Handelt es sich um eine kirchliche Trauung, eine standesamtliche Trauung oder

vielleicht nur um eine Feier im Nachgang der eigentlichen Vermählung? Ein passend gewählter Hochzeitsspruch oder ein schönes Zitat drücken die Individualität des Paares aus. Sofern der Trauspruch schon gewählt wurde, eignet sich auch dieser sehr gut als Auftakt in der Einladung.

Der Ablauf - -

Oft sind Hochzeiten in mehrere Teile unterteilt: **kirchliche Trauung, Kaffee und Kuchen, Abendessen.** Wenn ihr eure Gäste nur zu einzelnen Teilen einladet, solltet ihr unterschiedliche Einladungen gestalten. Das ist aber im Regelfall für die Eingeladenen nicht problematisch, viele verstehen, dass nicht alle Freunde und entfernte Verwandte aus Platz- oder Kostengründen zu allen Teilen eingeladen werden können.

Die Geschenkwünsche

In die Hochzeitseinladung gehört auf jeden Fall auch eine Bemerkung, was man sich von den Gästen zur Hochzeit wünscht. Sofern ein Geschenketisch eingerichtet wurde, sollte ein Hinweis darauf in der Einladung enthalten sein. Auch wenn als Hochzeitsgeschenk vor allem Geld gewünscht wird, sollte dies ausdrücklich, aber charmant in der Einladungskarte formuliert werden. Selbst wenn es im ersten Moment etwas Überwindung kostet, konkrete Wünsche zu äußern, so sind doch alle Gäste über Vorschläge dankbar, denn nur so kann man dem Brautpaar wirklich eine Freude bereiten. Die Geschenkideen sollten so gewählt sein, dass für jedes Budget etwas dabei ist.





Der Dresscode

Ein Hinweis in der Einladungskarte zum gewünschten Dresscode ist nicht nur hilfreich für die Gäste, sondern erfreut bei Einhaltung auch das Brautpaar. Je nach Art der Feierlichkeit und je nach Location ist es sinnvoll, einen strengeren oder einen legeren Dresscode zu formulieren. Eine Gartenparty in Abendrobe und High-Heels ist für keine Dame eine Freude, und im Smoking auf der Bierbank fühlt sich garantiert auch kein Herr wohl. Findet die Hochzeit in Tracht statt, sind die Gäste auch für den Hinweis dankbar, dass sie im Landhaustil passend gekleidet sind. Auf einer Schlosshochzeit fühlen sich das Brautpaar und die Gäste aber mit Sicherheit in eleganter Robe am wohlsten.



Die Sitzordnung

Die Gästeliste steht, die Einladungen wurden pünktlich versandt, und die Zusagen sind im Haus, nun geht es an das Planen der Sitzordnung. Neben familiären Banden, die zu einem gemeinsamen Tisch führen, ist es sehr zweckmäßig, sich bereits auf der Gästeliste zu notieren, wer sich mit wem gut versteht oder wer über ähnliche Interessen verfügt. So kann man sichergehen, dass sich kein Gast langweilt oder die Stimmung nicht passt, weil Menschen zusammensitzen, die über ganz unterschiedliche Interessen verfügen. Je nach Größe des Saals und Anzahl der Gäste sind unterschiedliche Formen der Tischanordnung möglich. So eignen sich lange Tafeln oder T-Formen vor allem für kleine Gesellschaften. Wer dagegen relativ viele Gäste in einem eher kleinen

Raum unterbringen möchte, kann auf die U- oder E-Form zurückgreifen. Bei der E-Form wird das U um eine weitere Reihe in der Mitte ergänzt, so dass ihr den Raum optimal nutzt. Wenn euch eure Location eine freie Anordnung mit runden Tischen ermöglicht, dann ist diese Variante auf jeden Fall zu bevorzugen, da runde Tische immer am kommunikativsten sind. Zusätzlich wirkt die aufgelockerte Anordnung sehr festlich. Eine gute Alternative sind quadratische Tische. Sie haben gegenüber längeren, eckigen Festtafeln einen Vorteil: Es gibt keinen unbeliebten Platz an der „kurzen“ Seite. Es empfiehlt sich also möglichst bald einen vorläufigen Sitzplan zu erstellen. Hierzu kann man die Tische auf ein großes Blatt zeichnen und die Namen mit Post-its drum herum platzieren. Beginnen sollte man mit dem Brauttisch – das ist erfahrungsgemäß am einfachsten. Hier sitzen in der Regel die engsten Familienmitglieder und im Regelfall die Trauzeugen. Singles und Paare sollten gemischt werden, Paare gehören nebeneinander oder mindestens gegenüber platziert. Alte Freunde oder Bekannte werden sich freuen, gemeinsam an einem Tisch zu sitzen. Am einfachsten arrangiert man die Tische nach Familien- und Freundeskreis. Kennen sich die Gäste nicht, dann sollte man Personen mit ähnlichen oder gleichen Interessen zusammensetzen. Sofern viele Kinder eingeladen sind, lohnt es sich, über einen eigenen Kindertisch nachzudenken. Eventuell ist auch eine Kinderbetreuung sinnvoll.



Um eine gute Kommunikation am Tisch sicherzustellen, sollte man auf zu hohe Kerzenleuchten oder überdimensionierte Blumenarrangements verzichten, denn wer sich nicht in die Augen sehen kann, kann auch keine gute Unterhaltung führen.

Ist der Sitzplan fertiggestellt, sollte entsprechend auch die Location informiert werden, indem man einen Sitzplan an die Verantwortlichen überreicht und mit zusätzlichen Informationen versieht. Das heißt, einen Vermerk bei Vegetariern, Veganern, Allergikern und Kinder zu hinterlegen. So wird die Organisation erleichtert und Nachfragen erledigen sich von selbst. Denn die beste Sitzordnung nützt nichts, wenn das Catering oder der Service nicht informiert sind.

Wer sitzt wo? Wenn sich Hochzeitsgäste auf die Suche nach ihrem Platz machen, bricht manchmal kurzzeitig Chaos aus. Mit einem großen Sitzplan am Eingang kann man eine erste Übersicht schaffen. Tischnummern oder Gruppentischkarten, die gut sichtbar auf jeder Tafel aufgestellt werden, sorgen darüber hinaus im Saal für Orientierung. Ist die finale Sitzordnung definiert, können die Namen der Gäste auf Tischkarten oder Geschenkanhänger geschrieben werden, damit jeder seinen Platz findet und einem harmonischen Start des Festtagsmenüs nichts im Wege steht.

Foto: niromaks/stock.adobe.com; Freisteller: VLADYSLAV/stock.adobe.com

Das Hochzeitsmenü

Liebe geht durch den Magen. Und genau aus diesem Grund ist das Essen auf Hochzeiten ein sehr wichtiges Thema. Buffet oder Menü? Beide Formen haben ihre Vor- und Nachteile. Beim Buffet kann jeder Gast selbst entscheiden, was er gerne essen möchte. Da es eine große Auswahl an Speisen gibt, ist garantiert für





Foto: lisimalstock.adobe.com, lorabarralstock.adobe.com

jeden Gast etwas dabei. Die Stimmung ist lockerer und die Gäste kommen schneller mit anderen Gästen ins Gespräch. Zudem ist das Buffet fast immer günstiger als ein Menü, da man weniger Personal braucht. Auf der anderen Seite sorgen das ständige Aufstehen und Herumlaufen für Unruhe im Raum. Wenn der Platz dann noch begrenzt ist und sich die Gäste zwischen den Tischen hindurchschlängeln müssen, trägt dies nicht gerade zu einer entspannten Atmosphäre bei. Außerdem wird das gemeinschaftliche Essen oft unterbrochen, weil ständig jemand aufsteht, um sich die nächste Portion zu holen. Idealerweise sollte das Buffet in einem separaten Raum oder zumindest weit genug von den Gästen entfernt stehen, um ein entspanntes Anstehen zu gewährleisten und die Essenserüche im eigentlichen Saal zu minimieren.

Ein mehrgängiges Menü hingegen ist in der Regel festlicher und betont den feierlichen Rahmen einer Hochzeit stärker als ein Buffet. Die Gäste werden am Platz bedient und müssen sich um nichts selbst kümmern. Sie können einfach sitzen bleiben, sich mit den Tischnachbarn unterhalten und ganz gemütlich das Essen genießen. Durch das Menü wird bereits ein Zeitplan vorgegeben, wodurch der Einsatz von Reden und Spielen besser planbar ist. Denn während der Wartezeit auf den nächsten Gang ist genug Zeit für Programmpunkte vorhanden. Das lockert die Stimmung





Foto: alexgukalov/stock.adobe.com

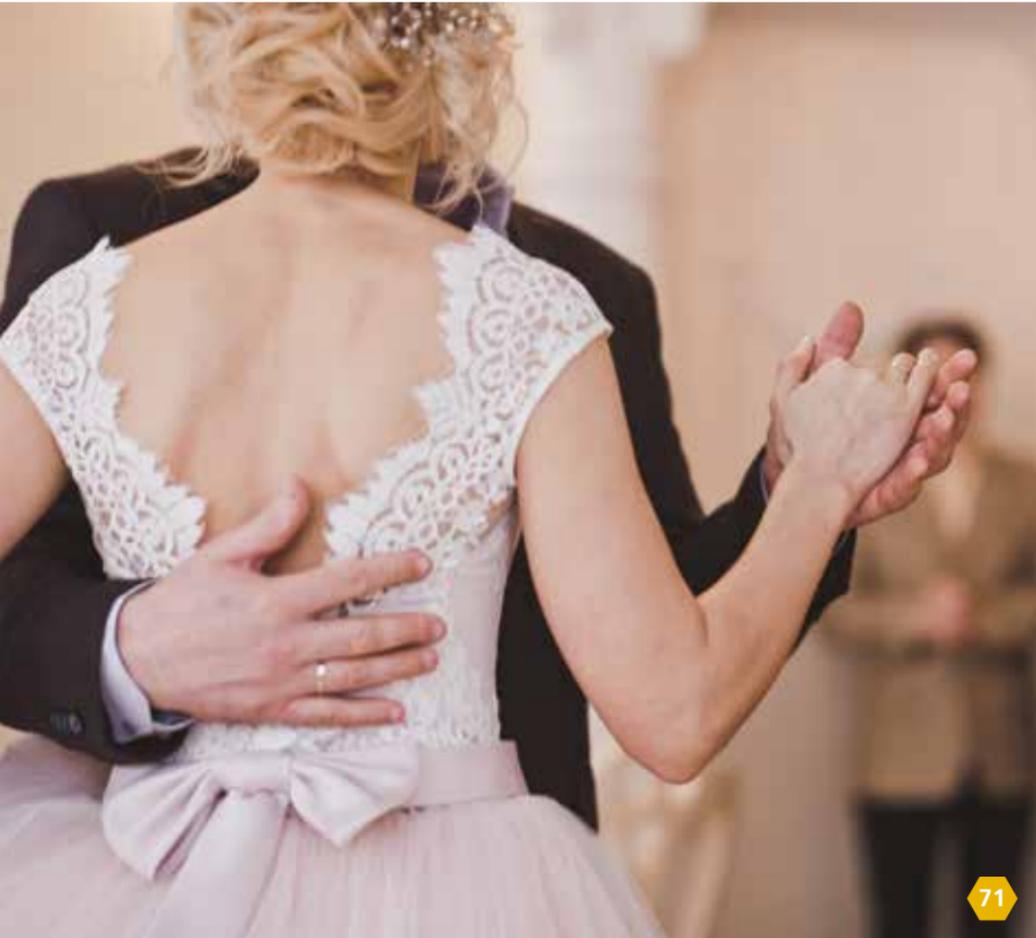
auf und macht natürlich Spaß. Wem der ästhetische Aspekt des Essens wichtig ist, der sollte sich auf jeden Fall für das Menü entscheiden. Die Gerichte sehen auf Tellern arrangiert sehr viel schöner aus als ein Mix vom Buffett. Ein weiterer Vorteil ist, dass der Geschmack jedes Gerichtes perfekt abgestimmt ist und so auch die Weinfolge auf den jeweiligen Gang angepasst werden kann. Aber in der Regel kann man es nicht jedem Gast recht machen und selbst wenn zwischen Fisch, Fleisch und einem vegetarischen Gericht gewählt werden kann, gibt es dennoch Komponenten, die nicht jedem schmecken. Und je nachdem, wie viele Gänge serviert werden, dauert das Essen entsprechend, die Unterhaltung findet nur mit den direkten Sitznachbarn statt, während man mit den anderen Gästen erst zu späterer Stunde ins Gespräch kommt.

Jedes Brautpaar soll sich daher für die Variante entscheiden, die am besten zu ihm passt. Ein Mix aus beiden ist oft die beste Lösung. Die Vorspeise und der Hauptgang werden am Tisch serviert, da man dann zwischen Vorspeise und Hauptgang Platz für Reden hat und alle Gäste am Tisch sitzen. Beim Dessert bzw. der Hochzeitstorte kann man dann die Buffetvariante wählen. So kann jeder selbst entscheiden, was er mag und wieviel – und kann möglicherweise auch schon einen Platzwechsel vornehmen.

Der Brautwalzer

Schöne Hochzeitsbräuche wie der Walzer gehen auf eine lange Tradition zurück, die bis in die griechische Mythologie zurückreicht. Laut den alten Griechen steht diese Hochzeits-tradition für die Versinnbildlichung, dass aus dem verliebten Brautpaar jetzt eine unzertrennliche Symbiose geworden ist. In der Regel beginnt mit dem Hochzeitswalzer die eigent-liche Feierlichkeit, die durch das frisch vermählte Brautpaar eröffnet wird. Klassischerweise handelt es sich bei dem Er-öffnungstanz um einen Wiener Walzer. Um auch wirk-lich ein schönes Bild abzugeben, bietet es sich an, die eigenen Tanzkünste vor der Hochzeit durch einen Tanzkurs aufzufrischen.

Wer es sehr klassisch mag, entscheidet sich für den Donauwalzer oder den Kaiserwalzer – Johann Strauß ist nie verkehrt. Aber genauso passend ist Doris Day mit „Che sera sera“ oder „Hijo de la luna“.





Der Abschied

Wie sich das Brautpaar schließlich von der Gesellschaft verabschiedet, steht ihm völlig frei. Die Abreise in die Flitterwochen im Anschluss an die Feier bietet eine gute Gelegenheit, das Fest mit einer großen offiziellen Abschiedsszene zu verlassen. Es ist jedoch ebenso gestattet, dass sich das Paar still und unbemerkt auf den Heimweg macht. Auf diese Weise wird die Feierstimmung der Gäste nicht durch Abschiedsworte getrübt und diese können auch ohne das Brautpaar weiterfeiern.

Der Tag danach

Wenn das Brautpaar nicht in die Flitterwochen gefahren ist, wird häufig am nächsten Tag mit den aus der Ferne angereisten Verwandten und Freunden noch ein kleines Frühstück oder ein Brunch veranstaltet. Das ist eine gute Gelegenheit, um sich noch einmal persönlich dafür zu bedanken, dass die Gäste den (weiten) Weg auf sich genommen haben.

Die Danksagung

Spätestens zwei Wochen nach der Hochzeit oder nach der Rückkehr aus den Flitterwochen sollten die Dankeschreiben verschickt werden. Alle Hochzeitsgäste und Gratulanten erhalten eine Danksagung. Diese sollte ein hübsches Bild des Brautpaares sowie eine lobende Erwähnung des jeweiligen Hochzeitsgeschenkes enthalten. Eine nette Geste ist es außerdem, ein paar Schnapsschüsse beizulegen, auf denen der jeweilige Gast zu sehen ist.



Das Hochzeitsalbum

Die schönsten Erinnerungen an den schönsten Tag des Lebens sollte man in einem Hochzeitsalbum aufbewahren. Dazu gehören natürlich Fotos, aber auch das Liedblatt aus der Kirche, Menükarten, Briefe sowie ein Exemplar der Hochzeitszeitung.



Knigge

FÜR DIE GÄSTE

WAS DEN PERFEKTEN GAST AUSMACHT

Die Einladung

Auf eine Antwort sollte man das Brautpaar nicht allzu lange warten lassen, da die Zahl der Gäste bei vielen Punkten der Vorbereitung eine entscheidende Rolle spielt. Das heißt, man sollte sobald wie möglich Bescheid geben, ob man an der Feierlichkeit teilnimmt und ob man in Begleitung erscheint. Auch wenn ein Gast sein Kommen nicht sicher zusagen kann, sollte er das Brautpaar darüber informieren. Überhaupt nicht auf die Einladung zu reagieren, wäre äußerst unhöflich. Zudem sollte man genau darauf achten, zu welchem Teil der Hochzeitsfeier geladen wurde, denn manche Brautleute teilen ihre Hochzeitsgesellschaft auf und laden einen Teil zum Empfang, einen anderen zum Essen und einen weiteren zur Party am Abend. Es empfiehlt sich also, die Einladung genau zu lesen, damit keine unangenehmen Missverständnisse entstehen.

ETIKETTE
& KNIGGE-

Tip

Ist auf der Einladung ein genaues Datum für eine Zu- oder Absage angegeben, dann sollte man sich daran halten. Oftmals liegt der Einladung auch eine Antwortkarte bei, die ohne Umstände ausgefüllt werden kann. Im Idealfall ist diese sogar schon fertig frankiert.

Dresscode

Weiß ist die Farbe der Braut und bleibt an diesem Tag nur ihr vorbehalten. Kleidungsstücke in allen Farbstufen von Weiß und Champagner sind an diesem Tag für andere Frauen tabu und müssen daher im Kleiderschrank bleiben. Selbstverständlich sollte die Garderobe dem Anlass angemessen gewählt werden – auf Dresscodes kann bereits die Einladung hinweisen – dennoch sollte man es mit dem Styling nicht übertreiben. Denn schließlich sollen Braut und Bräutigam an diesem Tag im Mittelpunkt stehen. Für Herren empfiehlt sich ein dunkler Anzug.



*Tipps von der Knigge-Expertin
Susanne Erdmann,
www.etikette-mit-stil.de*



Am Tag der Hochzeit richtet sich alles nach der Braut und dem Bräutigam. Trägt sie ein kurzes Kleid, darf keine der anwesenden Damen ein längeres Kleid tragen. Die Hochzeitsgesellschaft sollte in keinem Fall eleganter als das Brautpaar gekleidet sein. Die Männer dürfen ihr Jackett am Hochzeitstag erst dann ausziehen, wenn der Bräutigam seines abgelegt hat – auch wenn es noch so warm ist.





Foto: www.freund-foto.de/stock.adobe.com

Kirchliche Trauung

Rechtzeitig zur Trauung in der Kirche zu erscheinen, zeugt nicht nur von Respekt gegenüber dem Brautpaar, sondern spiegelt auch die eigene Wertschätzung der Einladung wider. Man sollte sich bereits im Vorfeld erkundigen, wo genau die Kirche sich befindet und eine realistische Anfahrzeit einplanen. Am besten kalkuliert man, 30 Minuten vor Beginn der Trauung anzukommen, dann hat man ausreichend Zeit für die Parkplatzsuche und das Auffinden eines passenden Platzes in der Kirche. In der Regel sitzen die Familie und die enge Verwandtschaft des Brautpaares in den ersten Reihen. Freunde und Bekannte des Paares nehmen in den hinteren Reihen der Kirche Platz. Bei einer kirchlichen Trauung schickt es sich zudem nicht, mit nackten Schultern oder zu tiefem Dekolletée im Gotteshaus zu erscheinen. Eine leichte Stola oder ein schönes Tuch können hier helfen.



Pünktlichkeit ist insbesondere dann wichtig, wenn man eine (wichtige) Aufgabe bei der Trauung oder bei der Hochzeitsfeier einnimmt. Wenn man zu spät kommt, werden nicht nur Braut und Bräutigam noch nervöser, auch selbst bleibt einem keine Zeit für einen kleinen „Small Talk“ mit anderen Gästen. Trotzdem zu spät zur Trauung gekommen? In dem Fall nicht während der Trauung durch die Kirche laufen, sondern in den hinteren Reihen der Kirche Platz nehmen, denn knarrende

Kirchentüren oder klackernde Absätze sind ziemlich auffallend und stören die Zeremonie. Dass das Mobiltelefon ausgeschaltet bzw. auf lautlos gestellt ist, versteht sich von selbst.

Richtig gratulieren

Üblicherweise wird dem Brautpaar nach der Trauung gratuliert. Danach beglückwünscht man die Brauteltern und die Eltern des Bräutigams.



Zuerst wird der Braut gratuliert und dann dem Bräutigam, anschließend den Eltern. Sollte man die Eltern des Brautpaares nicht kennen, spricht man erst seinen Glückwunsch aus und stellt sich dann kurz vor. Dabei kann man in einigen Worten erklären, in welcher Beziehung man zum Brautpaar steht.

Das Geschenk

Die meisten Brautpaare drücken ihre Wünsche klar aus, manche haben auch Hochzeitslisten, aus denen man sich ein Geschenk auswählen kann. Heutzutage wünschen sich auch viele Geld, nicht zuletzt, weil Braut und Bräutigam im Regelfall schon zusammen wohnen und nur noch wenig für den Hausstand brauchen. Darüber hinaus ist eine Hochzeit eine teure Feier – bei der Kalkulation des Geschenks sollte daran gedacht werden, dass es mindestens die Kosten der





Feier deckt, man empfiehlt zwischen 50 EUR und 100 EUR pro Person, je nach Location und Festivität.

Die Geschenkübergabe

Auch wenn man bereits nach dem Kirchenauszug das Paar zur Vermählung beglückwünscht, wartet man mit dem Überreichen der Geschenke bis zur Feier, die anschließend stattfindet. Dort wird meist ein Geschenktisch bereitgestellt, auf dem die Gäste ihre Präsente ablegen können. Am besten legt man eine Karte mit dem Namen des schenkenden Gastes bei. Geldgeschenke sind bei Brautpaaren stets willkommen und kein Zeugnis von mangelndem Einfallsreichtum. Das Geld sollte zur Überreichung so „verpackt“ sein, dass man den Betrag nicht direkt erahnen kann. Das könnte das Brautpaar oder andere Gäste (bei sehr hohen Geldbeträgen) oder auch den Schenkenden selbst (bei sehr niedrigen Geldbeträgen) in Verlegenheit bringen.



Der Brautwalzer

Zu einer gelungen Musikauswahl als Eröffnungstanz würden viele gerne direkt das Tanzbein schwingen. Dieser Moment gehört jedoch allein dem Brautpaar. Nach einer Weile wer-



den dann die Eltern hinzugeholt. Die Braut tanzt mit dem Schwiegervater, der Bräutigam mit der Schwiegermutter. Daraufhin werden die anderen Gäste zum Tanz eingeladen. Fordern Braut oder Bräutigam zu einem Tanz auf, verbietet es die Höflichkeit, dies abzulehnen.

Verabschiedung mit Anstand

Am Ende des Hochzeitstages wird sich beim Brautpaar und deren Eltern für die Einladung und den Tag bedankt.



Gelobt werden sollte auch die tolle Organisation und die erstklassige Vorbereitung. Der Hochzeit ging schließlich eine monatelange Planung und Vorbereitung voraus.